

Osteoporose – das sollten Sie wissen

Daten, Zahlen, Fakten

In Deutschland leiden mehr als **7,8 Millionen Menschen über 50 Jahren an Osteoporose**. Das sind rund ein Viertel der Bevölkerung dieser Altersgruppe.

Osteoporose wird besonders teuer, wenn es zu Knochenbrüchen kommt. Obwohl keine 5 % der Betroffenen tatsächlich einen Knochenbruch erleiden, verursachen Sie fast zwei Drittel der Osteoporose-bedingten Ausgaben.

Allein im Jahr 2003 erlitten 333.322 Patienten im Zusammenhang mit einer Osteoporose einen Knochenbruch. Häufigste und auch teuerste Fraktur ist die Hüftfraktur, die mehr als 99.000 diagnostiziert wurde.

Die durchschnittlichen Aufwendungen je Patient mit Osteoporose lagen ohne Knochenbruch bei 281 € jährlich, die Aufwendungen für Patienten mit Knochenbruch hingegen bei durchschnittlich 9.962 €

Im Jahr 2003 wurden hochgerechnet insgesamt 115.229 Knochendichtemessungen abgerechnet. Dem entgegen steht eine geschätzte Anzahl von Patienten mit durch Osteoporose bedingten Frakturen von 333.322.

Nur jeder fünfte Osteoporose-Patient (insgesamt rund 22 Prozent; 12 Prozent der männlichen und 24 Prozent der weiblichen Osteoporose-Patienten) erhielt die bei Osteoporose typischerweise indizierten Arzneimittel.

Calcium und Vitamin D waren mit etwa 18 Prozent und Bisphosphonate mit 10 Prozent die häufigsten Therapieoptionen.

90 Prozent der Patienten nahmen Analgetika (Schmerzmittel) ein.

(Die Daten basieren auf der BONE-EVA Studie, die vom Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES) auf der Basis von Daten der Gemünder Ersatzkasse (GEK) mit mehr als 1,5 Millionen Versicherten erarbeitet wurden.

Einbezogen wurden ferner Abrechnungsdaten des Zentralinstituts für die Kassenärztliche Versorgung (ZI) sowie Daten des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK), die Informationen über Pflegeleistungen geben.

Häussler B, Gothe H, Gol D et al, Epidemiologie, treatment and costs of osteoporosis in Germany – the BoneEVA-Study. Osteoporos Int 2007; 18: 77-84)

- Expertenschätzungen gehen davon aus, dass sich die Anzahl der an Osteoporose Erkrankten innerhalb der nächsten 40 Jahre verdoppeln wird.
- Weniger als 25 Prozent der Betroffenen werden rechtzeitig erkannt und adäquat behandelt.
- Jedes Jahr ereignen sich über 405.000 Knochenbrüche aufgrund von Osteoporose. Betroffen sind vor allem der Unterarm, Schenkelhals oder die Wirbelsäule.
- Die Krankheit trifft sowohl Frauen als auch Männer. Frauen sind zwei- bis dreimal häufiger als Männer betroffen.
- Liegt ein durch Osteoporose bedingter Knochenbruch vor, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für Folgebrüche bis auf das zwölfwache.
- Über 90 Prozent der Patienten mit Oberschenkelhalsbruch haben eine verminderte Knochendichte. Fast immer ist eine Osteoporose die Ursache für die Fraktur. Doch an Osteoporose wird oft nicht gedacht. So drohen schon bald weitere Knochenbrüche.
- 20 Prozent der Patienten werden nach einem Oberschenkelhalsbruch versorgungspflichtig invalide.
- Über 50 Prozent der Osteoporose-Patienten erleiden nach einem Oberschenkelhalsbruch einschneidende Einschränkungen ihrer zuvor selbstständigen Bewältigung des Alltags.
- Allein nach osteoporosebedingtem Oberschenkelhalsbruch sterben in Deutschland jedes Jahr ca. 20.000 Menschen.
- Wirbelkörperbrüche bleiben oft lange unerkant. Oft verbergen sie sich hinter Rückenschmerzen, Rundrückenbildung mit Atemnot oder starker Abnahme der Körpergröße.
- ca. 10 Prozent, wird für die aktive, Knochenbrüche verhindernde Behandlung ausgegeben.
- Rechtzeitige Diagnose und Therapie kann vielen der von Osteoporose bedrohten Bürger das Schicksal von schwindenden Knochen, chronischen Schmerzen, Behinderung und Invalidität ersparen.
- Rechtzeitige Diagnose und Therapie erspart nicht nur individuelles Leid, sondern auch Kosten in Milliardenhöhe für die Behandlung von Spätfolgen (Knochenbrüchen).